

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Quartalspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 2.—,
ohne dasselbe Nr. 1.50

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4)Petitzeile 50 Pfg

Durch die Post bezogen:
Nr. 2.— mit und
Nr. 1.75 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 136

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 16. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Anordnung des Staatskommissars für De-
mobilmachung gebe ich bekannt, daß der Zivil-
bevölkerung das Verlassen sowohl des links-
rheinischen Gebietes als auch des 10 Kilometer
breiten rechtsrheinischen neutralen Streifens
verboten ist.

Fortbeförderung durch die Bahn ist unmög-
lich. Größte Ernährungsschwierigkeiten würden
unausbleiblich sein.

Jeder schützt sein Eigentum am besten, indem
er selbst dableibt. Aufrechterhaltung der Ord-
nung und des Wirtschaftslebens erfordern jeden
an seinen Platz.

Reisen sind nur noch gegen besonderen Reise-
schein gestattet; ausgenommen ist nur der Ar-
beiter- und Berufsverkehr.

Zur Ausstellung der Reisescheine sind bis
auf weiteres nur die Ortspolizeibehörden im
Einvernehmen mit den örtlichen Arbeiter- und
Soldatenräten berechtigt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche
ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Rüdesheim, den 14. November 1918.
Der Landrat.

Meine Anordnung vom 27. August 1917 be-
treffend Verdunkelungsmaßnahmen wird hiermit
aufgehoben.

Ich ersuche um weitere Veranlassung wegen
ortsüblicher Bekanntgabe, auch wegen Beseitigung
der Blenden an den Straßenlaternen.

Rüdesheim, den 14. November 1918.
Der Landrat.

Kartoffelbestandsaufnahme.

Am 22. ds. Monats findet eine Kartoffel-
bestandsaufnahme bei der Gesamtbevölkerung des
Rheingaukreises statt. Die Aufnahme hat den
Zweck, in möglichst einwandfreier Weise den tat-
sächlichen Bedarf des Kreises festzustellen und die
erforderlichen Zuschußmengen zu ermitteln. Es
werden allen Haushaltungen Vordrucke zugehen,
auf denen die Angaben wahrheitsgemäß nieder-
zuschreiben sind. Die ordnungsgemäß und voll-
ständig ausgefüllten Vordrucke sind am 22. ds.
Mts. bei den Bürgermeisterämtern der Wohn-
gemeinden abzuliefern, die sie an den Kreis-
ausschuß weitergeben. Die Angaben werden durch
Volkskommissionen auf ihre Richtigkeit nach-
geprüft und falsche Angaben strafrechtlich ver-
folgt.

Rüdesheim, den 14. November 1918.

Der Kreis Ausschuß des Rheingaukreises.

Aufruf zur Beteiligung an den Nachprüfungen der Kartoffelbestände.

Für die Nachprüfungen der Kartoffelbestands-
aufnahme durch örtliche Besichtigung der Kar-
toffelbestände im Rheingaukreise werden hiermit
geeignete Personen, vornehmlich aus Verbraucher-
kreisen aufgefordert, sich bei den Bürgermeister-
ämtern ihrer Wohngemeinden oder bei uns sofort
schriftlich oder mündlich zu melden. Die Kom-
missionen werden von uns zusammengestellt und
auf die einzelnen Gemeinden verteilt. Als Ver-
gütung werden M. 10.— für den Tag gewährt.

Rüdesheim, den 15. November 1918.

Der Kreis Ausschuß des Rheingaukreises.

Betrifft: Hilfsdienstpflichtige.

Der Einberufungsausschuß zu Wiesbaden verfügt über
eine nicht unbeträchtliche Anzahl Hilfsdienstpflichtiger, zum
Teil auch der älteren Jahrgänge aus allen Ständen und
Berufen, die nach ärztlichem Gutachten nur zu leichter
oder mittelschwerer Tätigkeit im Hilfsdienste geeignet er-
scheinen. Es kommen Beschäftigungen im Bureau oder
Kontor als Botengänger, Wärter, Wächter, Kutscher oder
als Kuffichtsbeamte usw. im Ausdienst in Frage.

Bedarfsmeldungen erlaube ich dem Einberufungsausschuß
zu Wiesbaden unmittelbar zugehen zu lassen.

Rüdesheim a. Rh., den 13. November 1918.

Der Kreis Ausschuß des Rheingaukreises.

Preisfestsetzung des aus den Hauschlachtungen 1918/19 anfallenden Speckes.

Das Königlich Preussisch Landesfleischamt hat unter Zu-
stimmung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung
genehmigt, daß für den aus Hauschlachtungen abgegebenen
angehängenen Rüdenspeck und für Flomen 7 M. statt 4.50
M. seither für das Kilo gezahlt werden. Bauchspeck wird
nicht angenommen. Falls Rüdenspeck geräuchert abgeliefert
wird, werden 8.— M. für ein Kilo vergütet.

Die Abgabe von Speck hat nach den bisherigen Vor-
schriften und an die von den Herren Bürgermeistern be-
zeichneten Empfangsstellen zu erfolgen.

Rüdesheim a. Rh., den 11. November 1918.

Der Kreis Ausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Protokollbuch des Magistrats
zu Rüdesheim a. Rh.

Sitzung am 26. Juli 1918.

Wertzuwachssteuer.

Beschluß: Vom 1. Juli 1918 soll die Erhebung der
Wertzuwachssteuer eingestellt werden.

Der Magistrat:

gez. Alberti, Kubale, Broggitter, J. V. Müller, Ehrhard,
Bruns, Frapp.

Der Regierungspräsident.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Der Beschluß des Zuwachssteueramts — Magistrats —
der Stadt Rüdesheim a. Rh. vom 26. Juli 1918 über
die Abhandlung von der Veranlagung und Erhebung der
Zuwachssteuer mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ab, wird
auf Ermächtigung des Herrn Ministers des Innern und
der Finanzen hiermit genehmigt.

L. S.

In Vertretung:
Rötter.

Rüdesheim a. Rh., den 12. November 1918.

Der Magistrat:
Alberti.

An das deutsche Volk!

Die aus der Revolution hervorgegangene Re-
gierung, deren politische Leitung rein sozialistisch
ist, setzt sich die Aufgabe, das sozialistische Pro-
gramm zu verwirklichen. Sie verkündet schon jetzt
mit Gesetzeskraft folgendes:

1. Der Belagerungszustand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unter-
liegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte
und Staatsarbeiter.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Thea-
terzensur wird aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist
frei.
5. Die Freiheit der Religionsausübung wird
gewährleistet. Niemand darf zu einer religiö-
sen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Am-
nestie gewährt. Die wegen solcher Straftaten an-
hängigen Straftaten werden niedergeschlagen.
7. Das Gesetz über den Vaterländischen Hilfs-
dienst wird aufgehoben, mit Ausnahme der sich auf
die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Be-
stimmungen.
8. Die Gefindeordnungen werden außer Kraft
gesetzt, ebenso die Ausnahmegesetze gegen die
Landarbeiter.
9. Die bei Beginn des Krieges aufgehobenen
Arbeiterschutzbestimmungen werden hiermit wieder
in Kraft gesetzt.

Weitere sozialpolitische Bestimmungen werden
binnen kurzem veröffentlicht werden. Spätestens
am 1. Januar 1919 wird der achtsündige Maxi-
malarbeitstag in Kraft treten. Die Regierung
wird alles tun, um für ausreichende Arbeits-
gelegenheit zu sorgen. Eine Verordnung über
die Unterstützung von Erwerbslosen ist fertig-
gestellt. Sie verteilt die Lasten auf Reich,
Staat und Gemeinde.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird
die Versicherungspflicht über die bisherige Grenze
von 2500 Mark ausgedehnt werden.

Die Wohnungsnot wird durch Bereitstellung
von Wohnungen bekämpft werden.

Auf die Sicherung einer geregelten Volks-
ernährung wird hingearbeitet werden.

Die Regierung wird die geordnete Produktion
aufrecht erhalten, das Eigentum gegen Eingriffe
Privater sowie die Freiheit und Sicherheit der
Person schützen.

Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften
sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten,
allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportio-
nalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre
alten männlichen und weiblichen Personen zu voll-
ziehen.

Auch für die konstituierende Versammlung, über
die nähere Bestimmung noch erfolgen wird, gilt
dieses Wahlrecht.

Berlin, den 12. November 1918.

Ebert, Haase, Scheidemann,
Landsberg, Dittmann, Barth.

An die deutsche Landbevölkerung!

Die neue deutsche Reichsregierung ruft hiermit
alle Schichten der ländlichen Bevölkerung ohne
Unterschied der Parteirichtung auf zu gemeinsamer
freiwilliger Bildung von Bauernräten, um die
Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem
Lande sowie die ungehinderte Fortführung der
ländlichen Betriebe sicherzustellen.

Die Reichsregierung hat den Wunsch, die staat-
lichen Eingriffe zur Sicherung der Volksernährung
auf das absolut Notwendige zu beschränken, in
der Erkenntnis, daß Freiwilligkeit und Selbst-
verwaltung schneller und besser zum Ziele füh-
ren als die beste bürokratische Organisation. Je
mehr die ländliche Bevölkerung durch freiwillige
selbstgeschaffene Orts- und Gemeindeg-
ausschüsse dazu beiträgt, daß schnell und fort-
laufend die erforderlichen Lebensmittelmengen zur
Sicherung der Volksernährung bereitgestellt wer-
den, desto weniger wird es zu zwangsweisen Ein-
griffen kommen. Die ländliche Bevölkerung hat
es also selber in der Hand, diese auf ein Mindest-
maß zu beschränken.

Die ländliche Bevölkerung kann versichert sein,
daß die Reichsregierung sie nachdrücklich schützen
wird vor allen willkürlichen Eingriffen Unbefugter
in ihre Eigentums- und Produktionsverhältnisse.
Wenn der Hunger niemanden aus der Stadt auf
das Land treibt und die von der Front zurück-
flutenden Soldatenmassen regelrecht verpflegt wer-
den können, wird es solcher Schutzmaßnahmen gar
nicht bedürfen. Deshalb ist die freiwillige
Lieferung der erforderlichen Lebensmittelmengen
das sicherste Schutzmittel vor Störungen der Ruhe
und Ordnung auf dem Lande und garantiert auch
am besten den ungehinderten Fortgang der ländlichen
Betriebe. Dieser Zusammenhänge möge die ländl-

liche Bevölkerung sich bewußt sein und alles tun, was in ihren Kräften steht, das deutsche Volk in dieser schweren Zeit vor dem Verhungern zu schützen. Niemand wird Unbilliges von ihr verlangen und sie verantwortlich machen, wenn Transportchwierigkeiten oder andere Umstände Störungen in der Versorgung der Bevölkerung verursachen, aber im eigenen Interesse und in dem der Volksgesamtheit muß die Landbevölkerung jetzt ohne jeden Verzug die freiwillige Organisation von Bauernräten in die Hand nehmen.

Erfreulicherweise haben die berufenen Organisationen der deutschen Landwirtschaft sich bereits mit einem solchen Vorschlag an die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands gewendet und sich mit der neuen Reichsregierung darüber verständigt.

Jetzt gilt es schnell zu handeln, jede Passivität auszuschalten und in freiwilliger, gemeinsamer Zusammenarbeit der Bauernräte auf dem Lande mit dem Kriegsernährungsamt und den Arbeiter- und Soldatenräten in den Städten alle Gefahren abzuwenden, die eine akute Hungernot über den einzelnen und über die Volksgesamtheit heraufbeschwören muß.

Bauern, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande:

Bildet unverzüglich Bauernräte!

Der Rat der Volksbeauftragten:

Berlin, den 12. November 1918.

Ebert, Haase, Landsberg.

Barth, Dittmann, Scheidemann.

Bermischte Nachrichten.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Das Fleisch wird morgen Samstag, den 16. Novbr. wie folgt verkauft:

1. bei Joh. Münch I:

Bezirk 5 u. 6	von 8—9	Uhr vorm.
" 7 u. 8	" 9—10	" "
" 9	" 10—11	" "
" 10 u. 11	" 11—12	" "
" 12 u. 13	" 1—2	" nachm.
" 1	" 2—3	" "
" 2 u. 3	" 3—4	" "
" 4	" 5—6	" "

2. bei Jean Ochs, Kirchstr.:

Bezirk 18 u. 26	von 8—9	Uhr vorm.
" 19	" 9—10	" "
" 20 u. 21	" 10—11	" "
" 22 u. 25	" 11—12	" "
" 23	" 1—2	" nachm.
" 24 u. 14	" 2—3	" "
" 15	" 3—4	" "
" 16 u. 17	" 5—6	" "

Es entfallen 140 Gramm auf den Kopf Erwachsener, Kinder die Hälfte, von der Karte werden 6 Abschnitte abgetrennt. Vorzugskarten erhalten 200 Gramm und werden 10 Abschnitte abgenommen.

Samstag, den 16. Nov. erhalten frische Wurst:

1. bei Joh. Münch:

Bezirk 21, 22 u. 25 von 7—8 Uhr abends.

2. bei J. Ochs:

Bezirk 23 u. 24 von 7—8 Uhr abends.

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf Erwachsener, Kinder die Hälfte.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Kriegsgetraute, die Versorgung mit Hausrat durch die Kassauische Möbelvertriebsgesellschaft wünschen, werden ersucht, 1. Namen, Stand, Wohnung, 2. Nähere Angaben über ihren Bedarf (Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung, einzelne Möbelstücke und dergl.) bis zum 20. ds. Mts. beim Magistrat hier schriftlich einzureichen. Die Feststellung hat den Zweck, die Betriebsgesellschaft über den voraussichtlichen Bedarf zu unterrichten.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer unseres Blattes abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landrats aufmerksam, nach welcher der Zivilbevölkerung das Verlassen des linksrheinischen Gebietes und des 10 Kilometer breiten rechtsrheinischen neutralen Streifens verboten ist.

↳ **Küdesheim, 13. Nov.** Wegen augenblicklicher Bahnverhältnisse wird nach der Westfront nur Nachrichtenpost angenommen. Eine Päckchenversendung kann gegenwärtig nicht stattfinden.

↳ **Küdesheim, 14. Nov.** Auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer unfr. Blattes abgedruckte Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern, Cocain, Pfeffermünzkrant und -teelblättern, weisen wir besonders hin.

— **Küdesheim, 16. Nov.** Die Eisenbahndirektion läßt seit gestern die Züge wie folgt verkehren:

Abfahrt von Küdesheim nach Wiesbaden-Frankfurt: 4⁰⁰, 6¹⁴, 10⁰⁰ Werktags, 12⁰⁰ 2⁴⁴, 6²⁰ 7⁰⁴, 10⁴⁰ nur bis Wiesbaden.

Direkte Züge von Küdesheim bis Mainz:

6¹⁴ vormittags, 5⁴⁰ nachmittags.

Abfahrt von Küdesheim nach Niederlahnstein-Röln, 3⁰⁴, 8²⁰ D, 9¹⁴, 2⁰⁰, 4⁴⁷ nur bis Ahmannshausen, 5⁰⁰ D 7¹⁴, 9⁰⁰.

↳ **Küdesheim, 14. Nov.** Eine Aenderung in den bisher üblichen Formlichkeiten der Gerichte besteht darin, daß die Urteile nicht mehr unter Voranschickung der Formel „Im Namen des Königs“ verkündet werden, sondern mit der Einleitung „Es ist für recht erkannt worden.“ Vor einem Berliner Schöffengericht verkündete der Vorsitzende das Urteil „Im Namen der provisorischen Regierung.“ Es sind Anweisungen über die weitere Handhabung und Ausführung der Rechtsprechung noch nicht erlassen. Es ist deshalb den Richtern überlassen worden, die Urteilsfällung in der von ihnen für richtig erachteten Form vorzunehmen.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** In der am 18. ds. Mts. beginnenden 5. Fleischlosen Woche wird wieder eine kleine Ration Mehl als Ersatz für Fleisch zur Verteilung kommen.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Heute Morgen wurde im Bahnhof eine Schaffnerin aus Frankfurt von einem Güterzug überfahren. Die Tote wurde nach der hiesigen Leichenhalle gebracht.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Das in der Grabenstraße gelegene, dem Herrn Carl Peter Espenschied gehörige Wohnhaus ging in den Besitz des Herrn Weingutsbesizers Philipp Stürzel über.

↳ **Küdesheim, 15. Nov.** Dem kürzlich verstorbenen Hauptmann und Bataillonsführer im Inf.-Regiment Nr. 118 Fritz Kraus, Sohn des Herrn Hegemeisters Kraus in Dornholzhausen, vorher auf dem Kammerforst bei Küdesheim, wurde jetzt nachträglich das Ritterkreuz des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. In dem Begleitschreiben wird des toten Soldaten Pflichtgefühl, seine strenge Diensterfassung und vorbildliche Tapferkeit in schweren Lagen, getähmt. Die heimatische Erde deckt die Brust, die diese hohe neue Auszeichnung schmücken sollte. Ueber den sterblichen Resten aber schwebt die Krone der Soldatenehre, und in ihr funkelt eine besondere Perle, die der Pflichterfüllung und der Treue bis ans Ende. Er hat seinem Kriegsherrn und dem Vaterlande die Treue gehalten, bis der Tod die Wunden schloß, die für sie geblutet hatten. Ehre seinem Andenken!

↳ **Küdesheim, 16. Nov.** Durch die Ausgabe von Notgeld seitens der Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M. und einzelner Kreise ist die Geldzeichennot, namentlich auch in den ländlichen Bezirken, noch immer nicht behoben. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat daher die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 40 Millionen Mark Notgeld erwirkt, das durch die Kassauische Landesbank in Stücken von 5, 10, 20 und 50 Mark in Teilbeträgen demnächst in Verkehr gebracht wird. Nähere Angaben über die Geldzeichen und die spätere Einlösung werden in Kürze folgen.

↳ **Wörthhausen, 15. Nov.** Sonntag, 17. ds. Monats, abends 7½ Uhr, wird Herr Weinbauinspektor Schilling aus Geisenheim im „Rebstock“ dahier einen Vortrag über das neue Weinsteuergesetz halten und auch die Führung der Besteuerbücher erläutern. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes darf ein zahlreicher Besuch erwartet werden.

↳ **Pferdeversicherung.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt Montag, 18. ds. Mts. im Hofe der neuen Artilleriekaserne, Gersdorffstr. 6, zu Wiesbaden etwa 30 Pferde und am Donnerstag, 21. ds. Mts. vor der Rennbahn in Erbenheim eine größere Anzahl Pferde versichern. (Siehe Inserat.)

Neueste Drahtnachrichten.

↳ **Berlin, 13. Nov.** (Amtlich.) Wir ersuchen dringend, auf die Bevölkerung einzuwirken, daß sie ruhig an ihrem Wohnsitz bleibt und nicht aus Furcht vor feindlicher Besetzung flieht. Die Ernährungsfrage verbietet es, jetzt größere Bevölkerungsverchiebungen vorzunehmen, da die Zuiehenden in anderen Kommunalverbänden nicht mitversorgt werden können. Flüchtende würden daher dem größten Elend entgegensehen.

Die Reichsleitung. Ebert, Haase.

↳ **Berlin, 14. Nov.** (Tel.) Amtlich. Aus den linksrheinischen Landesstellen wird gemeldet, daß die Bevölkerung durch Gerüchte beunruhigt wird,

nach denen die Alliierten beabsichtigen, bei der Besetzung dieses Gebietes die wehrpflichtige deutsche Bevölkerung zu internieren. Demgegenüber wird festgestellt, daß diese Befürchtung gänzlich haltlos ist. Auf Seiten der Entente bestehen für eine solche Maßregel nicht die geringsten Gründe.

Was für die zu besetzenden linksrheinischen Gebiete gesagt ist, gilt sinngemäß wohl auch für die drei rechtsrheinischen Brückenköpfe von Mainz, Koblenz und Röln. D. Schriftltg.)

↳ **Berlin, 14. Nov.** Zu Ziffer 23 der Waffenstillstandsbedingungen (Internierung deutscher Kriegsschiffe in neutralen oder Häfen der verbündeten Mächte) sind von England zunächst folgende Kriegsschiffe nomhaft gemacht worden:

„Bayern“, „König Albert“, „Großer Kurfürst“, „Kronprinz Wilhelm“, „Markgraf“, „Friedrich der Große“, „Kaiser“, „Prinzregent Luitpold“, „Hindenburg“, „Derfflinger“, „Seydlitz“, „Moltke“, „V. d. Tann“, „Drummer“, „Bremse“, „Röln“, „Dresden“, „Emden“, „Frankfurt“ und „Wiesbaden“, sowie fünfzig modernste Zerstörer.

Die Abfahrt muß bis zum 18. November früh erfolgen. Das Ziel ist noch nicht bekannt. Die Schiffe sollen mit herabgesetzter Besatzung fahren und ohne Munition.

↳ **Berlin, 13. Nov.** Der deutschen Waffenstillstandsdelegation ist folgender Zusatz zu dem Vertrag zugegangen: Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstands zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in der bezeichneten Frist übergeben werden sollten, werden die verbündeten Regierungen und die Vereinigten Staaten das Recht haben, Orkneyland zu besetzen, um ihre Uebergabe zu sichern.

↳ **Berlin, 14. Nov.** Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet: Mehrere Zeitungen bringen den Text eines angeblichen Memorandums, das ein japanischer Gesandter Oda in Berlin übergeben haben soll, und ferner den Text eines angeblich im Entwurf festgesetzten Geheimvertrages zwischen Deutschland und Japan. Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die ganze Nachricht glatt erfunden ist.

↳ **Berlin, 14. Nov.** Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, wird der bisherige Unterstaatssekretär Schiffer Staatssekretär im Reichsschatzamt, und der soz. Abg. Eduard Bernstein tritt in das Reichsschatzamt ein. Das Reichsjustizamt führt Herr von Krause weiter.

↳ **Berlin, 13. Nov.** Der Soldatenrat hat für seine Mitglieder die schwarz-rot-goldene Armbinde als Abzeichen der deutschen Demokratie eingeführt.

↳ **Röln, 14. Nov.** Die Rölnener Vertretung der Katholiken des Rheinlandes richtet an den Papst einen Funkspruch, indem sie ihn namens aller deutschen Katholiken bittet, seine Dienste in den Schutz des deutschen Volkes zu stellen, das von schweren Leiden und bitterer Hungersnot bedroht sei. Heimsuchungen, noch schlimmer als die der Kriegsjahre, ständen uns bevor. Nach dem Wortlaut der grausamen Waffenstillstandsbedingungen könne der Vielverband das deutsche Volk in das schlimmste Verderben stürzen, insbesondere durch die Einziehung des Eisenbahnmateriale. Lebensmittel für die Besetzung würden nicht aufzutreiben sein. Daher ergehe an den Papst die Bitte, sich namens der Menschlichkeit und der Grundsätze der Religion der Liebe bei den Verbündeten für das Recht auf das Leben des deutschen Volkes einzusetzen.

↳ **Stuttgart, 13. Nov.** In einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

↳ **München, 14. Nov.** Das Befinden der Königin hat sich gebessert, so daß eine Lebensgefahr nicht besteht.

↳ **Bern, 14. Nov.** Gestern landeten in der Schweiz 10 deutsche Flugzeuge. Die Insassen wurden einstweilen festgenommen, die Apparate interniert.

↳ **Bern, 14. Nov.** Dem „Temps“ zufolge nahmen zahlreiche Mitglieder des sozialistischen und des Seine-Verbandes auf der Tagung der Confederation generale du travail am 11. November eine Resolution an, deren wichtigster Punkt dahin lautet: Die Pariser Arbeiterschaft fordert heute, wie Bebel und Liebknecht 1871, einen ehrbaren Frieden, einen Frieden der Gerechtigkeit, einen republikanischen Frieden für das deutsche Volk.

Ferner wurde ein Amnestierlaß für alle Eingekerkerten verlangt und die Arbeiterschaft erneut zum engeren Zusammenschluß in Klassenorganisationen aufgefordert.

Von der schweizerischen Grenze, 12. Nov. Trotz der eifrigen Maßnahmen der französischen Regierung, über die Bewegung im Innern des Landes in den letzten Tagen möglichst wenig bekannt werden zu lassen, scheint es Tatsache zu sein, daß auch in Frankreich seit zwei Tagen eine Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, die sich ziemlich rasch entwickelt. In Paris waren große Versammlungen und Umzüge. Die soziale Sektion St. Louis hielt eine große Versammlung ab, in der Marcel Cachin, Longuet und Maberas gegen die Regierung auftraten. Cachin warf Clemenceau vor, er suche den Völkerverbund zu vereiteln. In Paris fanden in der Rue de l'Epinal, der Rue Lacourbe und im Boulevard Hospital Kundgebungen statt. Am Sonntag früh veranstaltete eine Arbeiterversammlung des 18. Bezirks Kundgebungen für die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen. Die Bewegung ist überall in Frankreich im Anschwellen. In Paris läßt das Gerücht von der Bildung von Soldatenräten an der Front um, die mit den deutschen Soldatenräten in Verbindung getreten seien. Marcel Cachin fordert Clemenceau auf, alle verhafteten Arbeiterführer und namentlich Caillaux freizulassen. Die Regierung trifft Maßnahmen gegen die Arbeiter.

in Haag, 14. Nov. 25.000 deutsche Truppen, die aus Belgien kamen, erreichten die holländische Grenze bei Meebe und wollten den Durchmarsch mit Wassengewalt erzwingen. Durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft wurde ein Eingriff der deutschen Truppen vermieden, und es wurde erreicht, daß der Durchmarsch nach Niederlegung der Waffen gestattet wurde.

Amsterdam, 13. Nov. Aus guter Quelle verlautet, daß der Völkerverbund folgende Entscheidung getroffen hat: Die Alliierten bleiben noch zwei Tage in ihren jetzigen Stellungen. Vom dritten Tage an werden sie täglich 16 Kilometer vorrücken. Die Deutschen müssen also täglich 16 Kilometer räumen.

in Amsterdam, 12. Nov. Die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt aus Maastrich folgende Einzelheiten über die Ankunft des deutschen Kronprinzen: Dienstag nachmittags 2 Uhr meldeten sich an der Grenze in Dud Bronhoven drei Automobile an, in denen sich fünf deutsche Offiziere befanden. Sie wurden durch einen holländischen Leutnant interniert. Einer der Offiziere war der frühere deutsche Kronprinz. Nach Abgabe der Waffen mußte die Gesellschaft auf die Ankunft des Garnisonkommandos von Maastrich und das Divisionskommando der Gendarmerie warten, die den Kronprinzen nach dem Gouvernementsgebäude begleiteten. In Abwesenheit des Kommissars der Königin wurde der Kronprinz von einem Sekretär empfangen. Er blieb mit seinen Begleitern heute nacht in dem Gouvernementsgebäude, vor dem Polizei Wache hält und wartet dort die Entscheidung über sein Verbleiben in Holland aus dem Haag ab.

Amsterdam, 13. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet, daß das französische Hauptquartier binnen zehn Tagen in Metz errichtet sein werde.

in Rotterdam, 13. Nov. In der „Daily News“ schreibt General Maurice, es sei wahrscheinlich, daß die Besetzung von Düsseldorf, Köln, Bonn und vielleicht auch Essen den Engländern überlassen werde.

Krausau, 14. Nov. Der polnische Oberkommandierende teilt mit: In Lemberg wurde das

Staatsgebäude, das Ukrainer besetzt hielten, genommen. Ukrainische Artillerie belegte die Stadt mit Granaten. In der Mickiewicz Gasse kam es zu Angriffen gegen die Eisenbahndirektion, wobei der Feind bedeutende Verluste erlitt.

Kopenhagen, 13. Nov. Nach einem Telegramm aus Helsingfors ist Trocki als Kriegsminister zurückgetreten und durch Skjastfi ersetzt worden.

Kopenhagen, 14. Nov. „Aftonbladet“ meldet aus Helsingfors: Hier verlautet, daß 8.000 Bolschewiken die finnische Grenze überschritten haben, in Kopenhagen, 12. Nov. „Berlinske Tidende“ meldet aus Christiania:

„Anlässlich des Jahrestages der russischen Revolution wurde eine große jungsozialistische Versammlung abgehalten, in der die Errichtung eines Arbeiter- und Soldatenrates vorgeschlagen wurde. Ein Redner versicherte, man habe die feste Hoffnung, daß die Revolution über England nach Norwegen kommen werde.“ Die Versammlung verlief ruhig.

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Courths-Mahler. (53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Gregor hatte sich zähneknirschend darenin fügen müssen, daß ihm sowohl Sanna, als auch das Erbe des Oheims verloren war. Er hatte seiner Mutter noch eine schlimme Szene gemacht, weil diese seinen Brief so unvorsichtig aufbewahrt hatte. Dadurch, daß der Professor diesen Brief gefunden hatte, war ihm das alles entgangen.

Das half ihm nun aber alles nicht. Er mußte es nun noch als Glück betrachten, daß die Mutter versorgt war, und daß diese ihm sogar noch mit kleinen Summen nachhelfen konnte. Denn natürlich mußte er sich nun sehr einschränken und sich auch ernstlich bemühen, vorwärts zu kommen.

Seine Mutter tröstete ihn damit, daß er ja ein hübscher, stattlicher Mensch sei, der gewiß bald eine andere gute Partie machen würde. Darauf rechnete Gregor auch. Aber er sollte erfahren, daß die reichen Erbinnen recht dünn gefäht waren und nicht auf ihn gewartet hatten.

Sanna suchte die Erinnerung an Gregor und seine Mutter möglichst aus dem Gedächtnis zu streichen. Sie fühlte sich wunschlos glücklich in Glossow. Von allen Seiten wurde ihr Liebe und Freundlichkeit entgegengebracht und die Armen und Kranken im weiten Umkreis sahen in ihr einen Schutzgeist und eine immer bereite Helferin.

Sannas Plan über das Kinderheim wurde eifrig von ihr ausgeführt. Sie konnte sich nicht genug tun in Werken freundlicher Nächstenliebe. Auch sonst betätigte sie sich nach Kräften als junge Gutsdame und war in allen Dingen Heerfurts gelehrige Schülerin.

Außer mit Herrn von Gerlach verkehrte sie mit keinem ihrer Standesgenossen in der Umgegend. Sie konnte sich nicht dazu entschließen, Besuche zu machen, denn sie fürchtete, allerlei Demütigungen ausgesetzt zu werden. Die Menschen, die sie liebgenommen hatten, redeten ihr auch nicht zu, denn sie wußten nicht, ob Sannas Furcht nicht berechtigt war.

Aber Sanna vermied auch weiteren Verkehr gar nicht. Ihre Tage waren ausgefüllt. Rolf von Gerlach kam oft herüber nach Glossow, Frau von Seltz war eine sehr gute Gesellschafterin und Heerfurt und seine Frau liebten und verehrten

ihre junge Herrin sehr und taten alles, was sie ihr an den Augen absehen konnten. Der Reitunterricht wurde zum gewöhnlichen Ende geführt. Sanna machte nun oft weite Ritte mit Heerfurt über die Felder. Zuweilen war auch Herr von Gerlach mit ihnen zusammen.

Der Frühling ging so zu Ende und der Sommer hielt seinen Einzug. Dräben in Gossorow waren schon die ersten Badegäste eingetroffen und zwischen Gossorow und Glossow wurde das Fundament zu dem neuen Kinderheim gelegt.

Eines Tages ritt Sanna mit Heerfurt nach Gossorow hinüber. Am Strande herrschte schon reges Leben. Sanna freute sich kindlich über das bunte, bewegte Bild. Herzlich lachte sie auf, als sie sah, wie eine fröhliche Kinderfahrgast sich im Sande herumkollerte, weil sie vor Vergnügen und Lust nicht aus noch ein wußten.

Sie atmete tief auf. „Was meinen Sie, Herr Verwalter, ob unser Kinderheim nächsten Sommer schon bevölkert werden kann?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Diesen Sommer kommt es noch unter Dach. Im Winter kann es dann innen vollends ausgebaut werden und die Ausstattung ist dann in wenigen Monaten fertigzustellen. Sobald der Sommer kommt, kann der erste Trupp Ihrer kleinen Schützlinge einziehen.“ Sie nickte froh.

„Wie ich mich darauf freue.“ „Guten Morgen, mein gnädiges Fräulein! Guten Morgen, Herr Verwalter!“ ertönte in diesem Augenblick hinter ihnen eine fröhliche Stimme. Sie sahen sich um und erblickten Herrn von Gerlach, der schnell herantrat.

Sie begrüßten ihn freudig. „Was tun Sie hier, Herr von Gerlach?“ fragte Sanna mit gerötetem Antlitz.

„Ich bilde mich zum Strandbummel aus. Eben habe ich eine kleine Schwimmpartie unternommen und nun wollte ich im Strandhaus frühstücken. Sie sollten mir Gesellschaft leisten, vorausgesetzt, daß Sie nichts Besseres vorhaben.“

„Wir haben den Bau des Kinderheims geprüft und nur einen kurzen Abscheher gemacht, um dem gnädigen Fräulein das Strandleben zu zeigen.“ erwiderte Heerfurt.

„Und wie gefällt es Ihnen?“ fragte Gerlach die junge Dame.

„Sehr gut. Ich freue mich über den Jubel der Kinder und kann es nicht erwarten, bis sich meine Schützlinge auch am Strande vergnügen können.“

„Man möchte beinahe Ihre Schützlinge beneiden, mein gnädiges Fräulein.“ neckte er. Sie lachte.

„Ach, die sollen es auch gut haben. Ich werde selbst darüber wachen. Hauptsächlich die kleinen Mädchen nehme ich unter meinen Schutz.“

„So — und die kleinen Jungen? Wer wird deren Schutzgeist sein?“

Schelmisch lachte sie ihn an. „Sie vielleicht, Herr von Gerlach.“ Er nickte vergnügt.

Schön! Das soll gelten. Sie müssen mir dann gestatten, daß ich zuweilen einen besonderen Festtag für die Kinder veranstalte mit Kuchen und Schokolade.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Radesheim.

Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden läßt im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats in Wiesbaden **am Montag, den 18. ds. Mts.**

im Hofe der neuen Artillerie-Kaserne (Ersatz-Pferdedepot), Wiesbaden, Gersdorffstraße 6,

etwa 80 Pferde, 

ferner **am Donnerstag, den 21. ds. Mts.**

vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden

eine größere Anzahl Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr. Zugelassen werden nur Landwirte und Gewerbetreibende des Kammerbezirks, die sich als solche ausweisen können. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. Es handelt sich um durchweg leichtere Pferde. Zahlung mittels Schecks, die einen ordnungsmäßigen, mit Stempel und zwei Unterschriften versehenen Vermerk der Bank tragen, daß der Aussteller über ein Bankguthaben verfügt, das mindestens den Kaufpreis der versteigerten Pferde deckt, ist zulässig. Halfter zum Führen der Pferde sind mitzubringen.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M., Hansahaus.

Mainzer Pädagogium.

Mainz, Kaiser Friedrichstraße 25. Vorbild. f. Einj. Fahrn., Prim. u. Abit., auch f. Dam. Tages- u. Abendkurse. Aug. 17 u. Febr. 18 best. sämtl. Schüler d. Tageskurse. Prosp. frei. Sprechst. 11—1. Fernspr. 3147.

Wingertsmann

für den Bau von einem Moosen Weinberg (am Hause gelegen) sofort gesucht.

Oberstraße 21, Radesheim.

Röchin

sucht Stelle für sofort, eventuell auch für Aushilfe.

Gefl. Offerten unter E. S. 18 an den Verlag ds. Bl.

Evangelische Kirche zu Radesheim.

Sonntag, den 17. Novbr. (25. u. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 20. Novbr.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit folgender Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Einschränkung des Personenverkehrs.

Die zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen erforderlichen Massentransporte zwingen uns, namentlich im Nahverkehr, die Personenzüge vom 13. November ab stark einzuschränken. Züge, die dem Arbeiter- und sonstigen Berufsverkehr dienen, werden möglichst beibehalten werden. Die neuen Fahrpläne werden umgehend auf den Bahnhöfen zum Aushang kommen. Bis dahin wird mündliche Auskunft erteilt.

Mainz, den 12. November 1918.

Königl. Preuss. und Grossherzogl. Hess.
Eisenbahndirektion.

An unsere Nassauer Landwirte!

Die unterfertigten landwirtschaftlichen Körperschaften wenden sich hiermit ernst und eindringlich an die Nassauer Landwirte:

Wir haben uns bisher fest und grundsätzlich von allen politischen und Parteifragen fern gehalten und wir haben klug daran getan, da wir nur dadurch politisch oft auseinandergehende Meinungsträger zu gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit in vollkommener Eintracht vereinigt haben.

Der Sturz der alten und die Errichtung der neuen Regierung ist bei der heutigen Lage der Dinge keine politische und keine Parteifrage mehr: es ist heute gleichgültig, wer unser Land und Volk rettet, wenn es nur gerettet wird. Und keiner darf darum abwarten, ob die neue Gewalt auch wirklich rettet wird, sondern wir müssen **Alle unsere ganze Kraft mit dafür einsetzen, daß die neue Gewalt Vaterland und Volk vor dem Untergang bewahrt.**

Das ist unser Aller unweigerliche und selbstverständliche Pflicht.

Darum rufen wir unseren Nassauer Landwirten zu:

Fügt Euch willig allen Anordnungen, die ergehen.

Werft den Kleinmut und den Verdruß vergangener Zeiten hinter Euch; denkt daran, was heute auf dem Spiele steht und liefert dem darbenenden Volk was es braucht zur Fristung des Lebens.

Die Not ist groß; sie würde unermesslich, wenn Ihr versagen wölltet.

Denkt an die furchtbare Gefahr, die **Euren Dörfern, Euren und Eurer Angehörigen Besitz und Leben** droht, wenn aus Mangel an Lieferungen Hungernot ausbricht, wenn von Hunger getriebene Haufen aus den leergefessenen Städten auf das Land sich wälzen, um mit **Gewalt zu nehmen**, was ihr unterlassen habt, aus eigener Entschliessung zu liefern.

Liefert aber nicht nur die von Euch gebauten Lebensmittel ab, sondern öffnet auch Eure Spinde, Schublade und Beutel: Leget Euer Geld ein bei Euren Kreditgenossenschaften und anderen Geldinstituten; die Gesamtheit bedarf des Geldes ebenso gut wie des täglichen Brotes; den eingezahlten Guthaben droht keinerlei Gefahr, den daheim vermeintlich wohlverwahrten Baarmitteln vielleicht die allgrößte.

Bei uns in den großen Städten vollzieht sich heute Alles in bester, mustergültiger Ordnung.

Helft ihr an Eurem Teil, daß es in Stadt und Land so bleibe!

Dann dürfen wir hoffen, daß aus dieser furchtbaren schweren und dunklen Zeit ein neues deutsches, großes Reich und Volk erlesse, an dem wir **Alle** noch unsere Freunde haben werden.

Landwirtschaftskammer
für den Reg.-Bez. Wiesbaden
Bartmann-Lüdicke.

Verband der Nass. Landwirt-
schaftlichen Genossenschaften
zu Wiesbaden.
Petitjean

Verein der Nassauischen Land-
und Forstwirte e. V.
Bartmann-Lüdicke.

Verband ländlicher Genossenschaften
Raiffeisen'scher Organisation
in Nassau zu Frankfurt a. Main
Dr. Nolten.



Schutzmarke

Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett
jetzt
beschafft, kauft billiger als während der
Saison.

Dr. Gentner's
Schuhfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasser-
dicht und dauerhaft, und kann jetzt noch
prompt geliefert werden.

Hübsche Plakate und Postkarten.

Hersteller auch des beliebten Delwachs-Leder-
putzes Agirin: Carl Gentner, Göppingen.

Weinstube

„Stolperdeck“, Bingen
wieder geöffnet, auch Sonntags.

Bekanntmachung.

Am 2. November 1918 sind zwei Bekanntmachungen be-
treffend:

1. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern und Cocain,
2. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminzkraut, -teeblättern

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch
Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.



Wiederseh'n war seine
und unsere Hoffnung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
tiefschmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unsern lieben, guten Sohn, Bruder,
Neffe und Cousin

Peter Josef Jung

im Alter von 25 Jahren nach 4jähriger treuer Pflicht-
erfüllung als 2. Opfer dieses schrecklichen Krieges zu
sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb im
Lazarett zu Lüttich infolge der Grippe.

In tiefem Schmerze:

Adam Jung
Elisabeth Jung, geb. Bauer
Heinrich Jung, z. Zt. im Felde
Christina Jung
Hans Jung.

Rüdesheim a. Rh., Hahnenstr. 2, Eltville, Biobrich
a. Rh., Niedergladbach i. Taunus und Mainz.

den 14. November 1918.

Das Seelenamt findet Montag 6 1/2 Uhr statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend 7 Uhr meinen lieben Gatten, unsern treusorgen-
den Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Karl Lautzi

Landwirt

nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aulhausen, 15. Novbr, 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags
2 1/2 Uhr statt. Der Trauergottesdienst wird am Montag, morgens
7 1/2 Uhr abgehalten.

Kath. Kirche, Rüdesheim

26. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Von dem Senfkörnlein
und dem Sauerteig. Matth. 13, 31-35

6 Uhr Beichtstuhl.

7 1/2 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Armenseelenandacht.

An den Wochentagen sind die heil.

Messen um 1/2 7 und 1/2 8 Uhr.

Donnerstag 1/2 7 Uhr heil. Messe in der
Schwesternkapelle.

Freitag 1/2 7 Uhr hl. Messe im St.
Josefshof.

Dienstag 3 Uhr in der Schwestern-
kapelle die Jahresversammlung des
St. Elisabethvereins mit vorher-
gehender Predigt und Andacht.

Mittwoch 1/2 7 Uhr hl. Messe in der
Schwesternkapelle.

Mittwoch 9 Uhr ein bestelltes Amt
für die gestorbenen und auf den
Schlachtfeldern gefallenen Mitglie-
dern der ehrbaren Wingerzunft.

Donnerstag 1/2 7 Uhr hl. Messe im
St. Josefshof.

Samstag von abends 5 Uhr Beicht-
stuhl, 1/2 8 Uhr Salve.